



# KREUZFAHRT EINMAL ANDERS

Heavy Metal auf Hoher See



„Reise, Reise, Seemann reise!“, tönnten Rammstein anno 2004, wissend, dass „auch auf den Wellen wird gefochten, wo Fisch und Fleisch zur See geflochten“ – denn „wo die schwarze Seele wohnt ist kein Licht am Horizont“. Dass Licht und Dunkel durchaus in Harmonie schreiten können, das beweist der ehemalige Schweizer Konzertveranstalter, Agent und Tourleiter Andy Piller seit drei Saisonen mit seiner Firma Ultimate Cruises. *70000 Tons of Metal* nennt sich sein Baby, und seit letzter Saison gibt's mit der *Barge to Hell* Nachwuchs. Im Klartext: Heavy-Metal-Festival am Traumschiff, irgendwo im Dreieck zwischen Miami, Kuba und den Bahamas. Gespielt wird auf einer Freiluftbühne am Deck und in zwei edlen Theatern im Schiffsbauch, in denen sich sonst Kleinkunst und Musicals die Klinke in die Hand geben. Abendgarderobe wird nicht benötigt, VIP sind dennoch alle gleichermaßen: Hier schnarcht, speist und zecht der Star noch neben seinem Fan.

Ultimate Cruises sind freilich nicht die einzigen, die zusammenbringen, was auf den ersten Blick nicht zusammenpasst – dabei aber die Größten, gleichzeitig auch Bodenständigsten. Verglichen mit der *Tons* und der *Barge* wirken „Mitbewerber“ (allein auch schon wegen der Route) wie schnöde Ausflugsdampfer, aber dennoch gerät das Event nicht zu einem „Wacken mit Seegang“, ist mit zweieinhalbtausend Besuchern intim und „locker“ genug – und viel wichtiger noch: Man bewegt sich in einem Umfeld mit gewissem Anstand und Anspruch. Zwar wird beim Frühstück nicht Harmonielehre diskutiert, sondern gegebenenfalls der Kater kuriert, aber das Publikum ist weit davon entfernt, anstatt gegen den Zaun gegen die Reling zu urinieren. Zwar mag die zumeist stereotyp auftretende Figur des Metallers im noblen Ambiente zwischen Stewards, Gold, Marmor und Mahagoni auf den ersten Blick etwas deplatziert wirken, aber das sind Oberflächlichkeiten. Mit der Zeit verschmelzen die Schöne und das Biest, erscheint es gänzlich normal, mit Cocktail im Pool zu sitzen, während Sodom den *Wachturm* verdammen. Und selbst die raueste Seele muss zugeben, dass ein Getränkeservice bis direkt vor die Bühne, Heavy Metal auf einem schwimmenden Luxushotel, durchaus seine Reize hat.



Dass jener Luxus auch einen Preis hat, versteht sich von selbst: Die preisgünstigste Kabine (inklusive Vollpension und sämtlicher Konzerte) schlägt sich inklusive Steuern mit etwa 550 Euro zu Buche, als größte Nebenkosten dürfen Alkoholika an Board (zu überaus moderaten Preisen; etwa 250 Euro) und freilich die An- und Abreise (aus Österreich etwa 700 Euro) gerechnet werden. Dennoch findet man nicht lediglich betuchte, ältere Semester aus jenen Ländern, die astronomische BIPs aufweisen können an Board, im Gegenteil: Die letztjährige *Barge to Hell* vereinte Genre-Sympathisanten zwischen 3 (!) und 69 (!) Jahren, und das aus gar 44 Nationen: Spitzenreiter war freilich die USA, gefolgt von Deutschland, Kanada, Frankreich und – man höre und staune! – Australien.

Man mag nun das Preis-Leistungsverhältnis hinterfragen. Festivals am Land kosten im Schnitt um die 150 Euro und liefern zumeist während dreier Tage auf 50 Slots verteilt Megaseller, Leckerbissen und „ferner lieben“. Zwischendurch erfreut man sich an Marktmeilen, sowohl den Hunger und Durst wie auch Lebensunnotwendigkeiten befriedigend und zumeist mit hinterfragungswürdiger Preisgestaltung, oder am Freizeitangebot, bevor das am Acker, Furche 3B aufgestellte Zelt zur fortgeschrittenen Stunde aufgesucht wird. Letzteres, wenn man ganz ehrlich ist, lieber auch allein, denn die Hygiene lässt doch gern einmal zu wünschen übrig. Jedoch: Ab einem gewissen Pegel ist zwischen Wind und Wetter auch der eigene Dreck irgendwann einmal herzlich egal.

Ablende, neue Aufblende: Die *Majesty of the Seas*, der kolossale Kreuzer der Reederei Royal Caribbean International. An Board findet eine gewaltige Party statt, der vom aufmerksamen Service auf sämtlichen Ebenen die nötige Zuwendung zuteilwird – bei knapp 1.000 Bediensteten muss man sich gerade einmal den Hintern selbst auswischen.

Den nötigen Ausgleich zu den Künstlern – allesamt keine Megaseller, keine Metallicas, keine Iron Maidens: noch nicht! – holt man sich entweder im Fitnessstudio mit Meeresblick, im Spa-Bereich, in den Pools am Deck, abends vielleicht auch einmal im Casino oder bei einem gemütlichen Drink in einer der zahlreichen gediegenen Bars. Karnivoren, Herbivoren und Omnivoren finden beinahe rund um die Uhr im Restaurantbereich alles, was der Magen begehrt – und all dies ohne Erosion eines zivilisatorischen Mindeststandards, wie wir ihn ansonsten auf dem Acker gern erleben. Keiner der Teppichböden ist übersät mit Bierlachen,

Erbrochenem oder anderem Dreck, selbst Alkoholleichen sucht man vergeblich – gar herumliegende Zigarettenstümmel, obwohl: Rauchen ist erlaubt.

Es zeigt sich also: Den etablierten Festivals am Festland werden derartige Erlebnisse alleine wegen des Preises kaum den Rang ablaufen, doch allein die Vorteile der Luxusunterbringung und der einer überschaubaren Zuschauerzahl mit Manieren sind nicht von der Hand zu weisen. Selbiges gilt freilich auch für die Musiker, bezahlter Urlaub ist in der Kunstbranche bekanntlich tendenziell eher unüblich. Dass man dabei während der „Arbeit“ den Seegang durchaus merkt, nimmt man da nur zu gern in Kauf – und mischt sich anschließend „unters Volk“, denn diniert, relaxt und gefeiert wird hier prinzipiell gemeinsam, eine räumliche Trennung zwischen Fans und Künstlern gibt es nicht. Auf See funktioniert es noch, dass alle very important sind, ohne dass es zu Belagerungen kommt. (sb)

### „Papa“ Andy Piller stand TICKET ausführlich Rede und Antwort und eröffnete einen Blick hinter die Kulissen:

- Wieso sind Festivals an Land vergleichsweise Kindergeburtstage?
- Wird er auch einmal nach Jamaica cruisen und lauter Metalheads mit Harleys über die Insel donnern lassen?
- Was kostet so ein Monsterevent eigentlich?
- Wann spielen Kiss, Motörhead oder Metallica bei *70000 Tons Of Metal*?
- Bohrtürme und abgelegene Zombie-Inseln: die Zukunft für abgefahrene Heavy-Metal-Events?
- Wann rockt endlich auch einmal Justin Bieber die Hohe See?

Das und noch viel mehr lest ihr im vollständigen Interview auf [www.ticketmagazin.com](http://www.ticketmagazin.com)! Dort findet ihr auch eine ausführliche Galerie der *Barge To Hell* 2012, die mit Künstlern wie Sepultura, At The Gates, Sodom, Mayhem, Napalm Death und vielen mehr amtlich beladen war.

Weitere Informationen zu den Kreuzfahrten entnehmt ihr den Seiten [www.70000tons.com](http://www.70000tons.com) und [www.bargetohell.com](http://www.bargetohell.com)!

